

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortbezirk M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr für Kleinanzeigen und sonstige Anzeigen bei einmaliger Einrückung 8 Pfg., bei zweimaliger 6 Pfg., bei dreimaliger 4 Pfg., bei vierteljährlicher 3 Pfg., bei halbjährlicher 2 Pfg., bei jährlicher 1 Pfg. Die einseitige Seite oberer Raum.

Verwendbare Beiträge sind stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Nr. 119.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Dienstag, den 31. Juli

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1906.

Tagespolitik.

Der Ausgang der Reichstagswahl in Hagen-Schwelm, der glänzende Sieg des Kandidaten der bürgerlichen Parteien, des freisinnigen Hagener Bürgermeisters Gano über den sozialdemokratischen Gegenkandidaten Rdaig, hat im ganzen deutschen Reich, außerhalb des Kreises der Genossen, freudige Vergnügung hervorgerufen.

Die Frage Schutztruppe oder Kolonialarmee wird immer noch erörtert, neuerdings von militärischer Seite in den Leipz. N. Nachr. Nachdem der Verfasser auf das Generalschicksal über den Herzerkrieg Bezug genommen hat, in dem die Schwierigkeiten bei der Hinausjendung der Truppen und die Notwendigkeit einer Art Kolonialarmee betont werden, schreibt er selbst: In Zukunft wird man vor allem bemüht sein müssen, ähnliche Verhältnisse zu vermeiden. Das wird aber nur ausgingig sein, wenn man unbedingt an der Trennung zwischen mütterländischen und kolonialen Truppen und Behörden festhält, wenn man das Oberkommando der Schutztruppen und diese letzteren genügend vermindert, ihnen aber vor allem genügende Feldverwaltungsbefugnisse und Etappenformationen gibt und wenn man im Mutterlande unterzubringende Stämme für die in den Ueberseebesitzungen stehenden Kolonialtruppen schafft. Nach diesen Gesichtspunkten sind die Kolonialarmeen aller über größere Ueberseebesitzungen verfügenden Kolonialmächte organisiert; in Frankreich hat man erst kürzlich die Kolonialarmee nicht nur von dem Kriegsministerium losgelöst, sondern sie auch direkt dem Kolonialministerium unterstellt. Und um ähnliche Maßnahmen wird man in Deutschland nicht herumkommen, will man nicht wieder derartige schleppende Kriegszüge erleben. Der Ausbau der Schutztruppen zur Kolonialarmee ist unerlässlich.

Ein neues Entgegenkommen der Engländer in Schwesafrika ist mitzuteilen. Wenn es auch eigentlich selbstverständlich ist, so freuen wir uns doch darüber. Wie aus London gemeldet wird, sind Anweisungen nach Kapstadt ergangen, zu verhindern, daß gestohlenen Vieh von ausländischen Eingeborenen über die Grenze getrieben wird. Durchgelassen werden soll Vieh nur dann, wenn es ehrliches Eigentum der Händlunge ist. In solchen Fällen soll es mit den Besitzern unter polizeilicher Aufsicht in ein Eingeborenenlager gebracht werden.

Ueber die Lage in Russland verbreitet sich die „Bl. Bzg.“ in einem bemerkenswerten Artikel, der augenscheinlich auf Berliner amtliche Quellen zurückzuführen ist. Es heißt darin: Ist es auch noch immer nicht unmöglich, daß die Stille, das Meer, verjagt, und die revolutionäre Bewegung im russischen Volke einen solchen Umfang annimmt, daß die Regierung des Zaren hinweggefegt wird, so kann man die Rede, mit der bis jetzt die Auflösung der Duma in Russland aufgenommen wurde, wohl zur Befriedigung der hoffnungsfreudigen Ansicht heranziehen. Allerdings unter der Voraussetzung, daß die klar und deutlich verkündete Absicht des Zaren, seinem Volke die Veruhigung zu schaffen, ohne unnütze Anwendung von Gewalt erfolgt und ferner dafür gesorgt werden wird, daß nicht die Pläne und Wünsche des Zaren durch Gewalttätigkeiten der reaktionären Kreise in der Verwaltung und im Heer durchkreuzt werden, die dem Volke jedes Vertrauen zu dem Kaiser rauben. Mag der Wille des Monarchen noch so gut und ehrlich sein, ohne Unterstützung der militärischen und Verwaltungsdorgane bleibt er machtlos. Vor allem wird es darauf ankommen, ob es der Regierung gelingt, durch tatsächliche Maßregeln die breiten Massen der bäuerlichen, an sich zarentreuen Bevölkerung davon zu überzeugen, daß die Versprechungen eingelöst werden sollen.

Es ist nicht ohne Interesse, die Ansichten des gegenwärtigen verantwortlichen Leiters der russischen Politik über die Lage nach der Duma-Auflösung zu hören. Ministerpräsident Stolypin empfing kürzlich einen Vertreter des Reuterschen Bureaus und sprach sich ihm gegenüber offen und gerade aus. Die unmittelbar bevorstehende Zukunft, erklärte er, habe keine Schrecken für ihn. Zur Auflösung der Duma äußerte er: „Von einem Staatsstreich ist keine Rede. Es ist nichts geschehen, was mit den vorgeschriebenen, verfassungsmäßigen Methoden nicht in Einklang stünde. Der Zar hat die Machtvollkommenheit, die Duma aufzulösen, und ein anderer

Weg blieb ihm nicht übrig. Die Duma war als Körperlichkeit im Sterben begriffen und die mildeste Behandlung war die, sie schnell abzufertigen.“ Der Minister ließ keinen Zweifel darüber bestehen, daß er die von den „Radetten“ entwickelten Tendenzen als hochgefährlich betrachte. Ueber die etwaigen Gegenmaßnahmen der Regierung äußerte er sich wie folgt: „Augenblicklich standen dem Zaren und seinen Ratgebern drei Möglichkeiten zur Verfügung: 1) eine Reaktion, 2) Unempfindlichkeit der angedrohten Revolution gegenüber, 3) eine Politik der von starker Hand durchgeführten Reform. Der Zar entschied sich zu der letzterwähnten Politik. Ich glaube, daß der Aufruf des Zaren, zusammen mit immer neuen Beweisen der Aufrichtigkeit und des ehrlichen Strebens die Folge haben wird, die anarchischen Kräfte zu vernichten oder doch wenigstens erfolgreich zu unterdrücken.“ Stolypin lachte laut auf, als er hörte, daß man in gewissen Kreisen in der Nichtverhaftung der Unterzeichner des Wiborg-Aufrufs ein Zeichen der Schwäche der Regierung erkannt habe. Er erklärte, daß den Abgeordneten nichts lieber gewesen wäre, als die Verhaftung. Der Aufruf sei nicht weiter, als eine Schanzspielerei, die nicht einmal der Kritik wert sei. Der Minister schloß mit den Worten: „Wir haben zwei ausgesprochene Bewegungen in Russland, eine soziale, die auch die agrarischen und Arbeiterfragen umfaßt, und eine politische. Die erstere bezieht unsere ganze Teilnahme und wird Gegenstand unseres ernstesten Studiums sein. Die zweite wird je nach den Verhältnissen behandelt werden. Man wendet in allen Ländern Gewalt an, um die Revolution zu unterdrücken, aber ich wiederhole und kann es nicht scharf genug betonen, daß in unserem Programm die Reaktion keinen Raum findet und daß alle Reformen, die sich mit dem höchsten Geiste des Liberalismus in Einklang bringen lassen, zur Durchführung gelangen werden, wenn der Boden erst vorbereitet ist.“

Landesnachrichten.

* Altensteig, 30. Juli. Der Verein für ärztliche Mission in Stuttgart erläßt einen Aufruf zur Gründung eines allen deutschen und schweizerischen Missionsgesellschaften zur Verfügung stehenden Deutschen Instituts für ärztliche Mission in einer deutschen Universitätsstadt. Der Aufruf ist von den Vorständen der meisten deutschen Missionsgesellschaften unterzeichnet. Die ärztliche Mission bahnt der Kultur und dem Christentum gleichermassen den Weg. England hat bereits erprobte Institute für ärztliche Mission. Die Ausflüchte, ein solches Haus in unsere heimische Universitätsstadt Tübingen zu bekommen, sind nicht ungünstig. Die dortige medizinische Fakultät hat das weitgehendste Entgegenkommen zugesichert. Mit dem Institut soll womöglich ein tropenhygienisches Museum verbunden werden, für dessen Ausstattung auf die Mithilfe der deutschen Missionsärzte gerechnet werden darf. Ob später ein Krankenhaus in bescheidenem Umfang zur Behandlung Tropenkrankter angelehrt werden kann, wird von dem Maß der Unterstützung abhängen, das dem Unternehmen zu teil wird. Bis jetzt ist ein Beitrag bis zu 30 000 M. für den Bauplatz gezeichnet; mit dem Bau des Hauses kann erst begonnen werden, wenn etwa 100 000 M. gesammelt sind. Es wird der vereinten Anstrengungen der Freunde der ärztlichen Mission in Nord und Süd, vor allem auch in Württemberg, bedürfen, wenn das schöne Werk zur Ausführung kommen soll. Gaben sind erbeten an die Bankkommandite Max Hartenstein u. Co. in Cannstatt-Stuttgart.

-n. Eßhausen, 30. Juli. Der Nagolder Schwarzwaldberein machte gestern nachmittag über den hiesigen Ort einen Ausflug nach Bernau. Mit dem 2-Uhrzug kam eine stattliche Anzahl von Mitgliedern des Vereins, sowie auch Damen hier an. Vom hiesigen Schwarzwaldberein schloß sich ebenfalls eine größere Gesellschaft den Nagoldern an und sofort schlug man den neubezzeichneten Waldweg vom Steinbruch aus nach Bernau ein. Wohl sandte die Sonne gestern ihre Strahlen glühend heiß hernieder; aber der hohe Tannenwald gewährte genügend Schatten, und zwischen den schlanken Föhren wehte ein erfrischend kühler Luftstrom. Alle Teilnehmer an dem Ausflug, die den neuangelegten Weg erstmals zurücklegten, waren überrascht von den entzückenden Waldpartien, von den höchsten Ausflüchten, die mitunter auf das Gelände von Eberhardt, Wart, Mohrhardt u. s. w. geboten sind. Da man sich zu dem Spaziergang Zeit nahm, so wurde es fast 4 Uhr, bis das Ziel Bernau erreicht war. Dort im Waldhorn erfrischte man sich. Teilweise wanderten von den Ausflüglern noch verschiedene weiter über den Nonnenwald, das Bombachtal, den

Hirschgraben und den Seltengraben nach Altensteig, um dann mit dem letzten Zug nach Hause zu fahren. Der größte Teil der Gesellschaft aber benützte von Bernau aus den 6-Uhrzug hieher, um im Waldhorngarten noch in Gemütlichkeit ein Stündchen zu verweilen und dann ebenfalls mit dem letzten Zug die Heimreise anzutreten. Alle Teilnehmer waren durchaus befriedigt von dem gestern ausgeführten gemeinsamen Spaziergang.

* Einweihungsfeier der Nördlingerhütte in Pfalzgrafenweiler. Wie vorausgesehen war, fanden sich am gestrigen Sonntag zur Einweihung der Nördlingerhütte viele Gäste von Nah und Fern ein. Ein herrlicher Sommertag begünstigte die Feier die in allen Punkten den schönsten Verlauf nahm und den Veranstaltern alle Ehre macht. Morgens wurde zunächst ein Waldspaziergang durch die Forstbezirke Dornstetten und Pfalzgrafenweiler nach Kälberbrunn zu den „Großen Tannen“ ausgeführt, an dem sich zahlreiche Schwarzwaldbereiner beteiligten. Während der Fahrt unter den „Großen Tannen“ wies Forstamtmann Barth in einer Ansprache auf die Verdienste des Oberförsters Nördlinger um die Erhaltung dieses hervorragenden schönen Tannenbestandes hin, der dadurch auf viele Jahre hinaus gesichert ist. Der Weg nach Pfalzgrafenweiler während der glühenden Sonnenhitze machte den Wanderern tüchtig „warm“, doch das sichere Bewußtsein, daß ein Schatten und Erfrischung spendendes Ziel winkt, ließ dies leicht ertragen und bald war der „Schwanen“ erreicht, dessen gastliche Lokale genügend Raum boten, aber bald alle dicht besetzt waren. Während dem Mittagessen hieß Dr. Levi die Gäste alle herzlich willkommen, indem er den Wunsch auf ein gutes Gelingen der Feier ausdrückte. Professor Eadrich aus Stuttgart dankte für den freundlichen Empfang und unter den Klängen der Schwedenburger Russkapelle aus Tübingen war auch bald die Zeit zum Abmarsch nach dem Schloßberg gekommen. Ein stattlicher Zug von Herren und Damen bewegte sich unter Vorantritt der Musik durch die Straßen zum Schloßberg und zur Nördlingerhütte. Ein herrlicher Punkt wurde für diese schmucke Hütte bestimmt, welcher alle Gäste überraschte. Welch schöner Blick in das liebliche Waldachtal und die bewaldeten Anhöhen? Und wie lieblich steht die Hütte von dort aus betrachtet auf der Höhe? am Rand des dunklen Tannenwalds, direkt auf der Ruine Bördach! Wem kommt da nicht das von der Jugendzeit noch so bekannte Lied in den Sinn: „Droben steht die Kapelle, schauet still ins Tal hinab“, das hier so ganz zutreffend ist. Der Pfalzgrafenweiler Bezirksverein hätte tatsächlich kein schöneres Plätzchen für die stattliche Hütte wählen können! Nachdem Alles um die Hütte versammelt war, eröffnete der Lieberkranz Pfalzgrafenweiler mit einem stimmungsvollen Gesang die Feier und Dampffägwerkbesitzer Frezer hielt nach einer kurzen Einleitung etwa folgende Festrede:

Hochgeehrte Festversammlung! Liebwerte Gäste! Von Herzen heiße ich Sie alle an dieser Stätte, an diesem so schönen von alten Sagen umwobenen Fleckchen Erde willkommen. Besonders unsere lieben Stuttgarter Freunde, die in so großer Anzahl hieher gekommen sind, um unser Fest mitfeiern und verschönern zu helfen, sowie die Mitglieder aller unserer Nachbarvereine sei noch ein spezieller Willkommengruß dorgebracht. Schon lange hegte man hier den Wunsch, auch in unserem Waldrevier, das so reich von der reizenden Natur ausgestattet ist, ein Denkmal zu errichten, welches Zeugnis ablegen soll von der rührenden Tätigkeit des Schwarzwaldbereins, dem es ja stets eine ernste Sache und eine heilige Pflicht ist, den Wanderern die Naturschönheit des Schwarzwaldes zu erschließen und sie hinauszulocken unter die schattenspendenden Tannen. Zum Wandern ist ja der Schwabe geboren und der Zug zur Wanderlust liegt ihm schon im Blute. Ganz zutreffend fand ich dies erst kürzlich in einem alten Gedicht geschildert, welches mir zufälligerweise zu Händen kam und folgendermaßen lautet:

Wenn der Schwabe das Licht erblickt, Wird er auf ein Sieb gedrückt, Spricht zu ihm das Mütterlein Und der Vater hinterdrein: Reize dir mein liebes Kind Soviel höher als das sind, Soviel Länder sollst du sehen, Dann magst du zu Grabe gehen.

Wenn nun der durch Fabrikluft umgebene Städter hinauszieht, um im Rauhen der Tannen Erholung zu suchen, so möge er an dieser Stätte, stets eine willkommene Ruhestation und Zuflucht finden bei Sturm und Wetter

und bei Sonnenschein und er möge dabei die Ueberzeugung gewinnen, daß der Schwarzwalddererein für die gute edle Sache zur rechten Zeit stets die nötigen Opfer bringt.

Bei dieser Gelegenheit drängt es mich zu danken, und zwar in erster Linie dem Stuttgarter Hauptverein, sowie dem württemb. Landeskonseruatorium für Mierstümer, sowie der Frau Oberförster Nördlinger für ihre reiche Zuwendungen zum Aufbau dieser Hütte, auch den verehrl. bürgerl. Kollegien von Pfalzgrafenweiler sei hiemit an dieser Stelle öffentlich herzl. Dank gesagt für die unentgeltliche Ueferung des nötigen Holzes.

Aber verehrl. Festversammlung, es wäre ein schmählicher Akt der Pietätlosigkeit und Würde von großem Un dank zeugen, wenn wir in dieser Beliebung nicht des Mannes gedenken würden, der bei all' unserm Tam in unserem Schwarzwalddererein stets die Triebfeder und der leitende Faktor war. Es ist dies außer unvergesslicher, leider viel zu früh dahingeshiedener Vorstand und Freund Oberförster Nördlinger, dem wir, mit der Erstellung dieser nun seinen Namen tragenden Schutzhütte, ein bleibendes Denkmal setzen und dem wir an dieser Nördlinger Hütte danken für seine aufopfernde Tätigkeit in unserer Vereins sache, solange hier ein Schwarzwalddererein existiert und so lange noch ein Tropfen Blut rinnt in den Adern der Mit glieder der jetzigen Generation des Schwarzwalddererein wird der Name Nördlinger nicht vergessen werden und zum Zeichen Eurer Zustimmung und Eures stillen Gedenkens an den lieben Dahingeshiedenen, weicht mit entblößtem Haupte einen Augenblick seinem Gedächtnis. (Dies geschah in ernster und feierlicher Weise.)

Ich kann es mir nun nicht verjagen bei der heutigen Gelegenheit an die verehrl. bürgerlichen Kollegien von Pfalzgrafenweiler die herzlichste Bitte zu richten, daß sie diese Nördlinger Hütte von jetzt ab auf alle fernere Zeiten in ihren sicheren Schutz und ihre sorgsame Obhut nehmen. Möge die Nördlinger Hütte dazu beitragen, daß unser von Obsthäusern umrahmter Ort Pfalzgrafenweiler von Jahr zu Jahr mehr und mehr von den Naturfreunden aufgesucht werde und daß er sich mehr und mehr als eine Perle im Schwarzwald erweisen möge, zum frohen Genuß aller Wanderer und zur Freude aller unserer Bewohner. Diesem Wunsch möchte ich noch hinzufügen, unser Schwarzwalddererein er wache, blühe und gedeihe!

Wassfälle, Gänge des Niederkrauzes Pfalzgrafenweiler und Aareben wechselten nun miteinander ab. Professor Diller-Stuttgart sprach im Namen des Gesamt anschusses des württ. Schwarzwalddererein die herzlichsten Glückwünsche für den Bezirksverein Pfalzgrafenweiler aus, Baron Freiherr von Säßkind-Dornstetten toastete auf den Vorstand des württ. Schwarzwalddererein und dessen Vertreter, Professor Eadriß-Stuttgart gedachte des Ober förster Nördlinger und feierte in begeisterten Worten den Schwarzwald, zum Schluß ein Pfaches „Waldheil“ auf den Schwarzwald und seine Bewohner ausbringend. Auch Oberförster Weith Altensteig hielt seinem Freunde Ober förster Nördlinger einen warmen Nachruf und bemerkte, daß heute der Wunsch des Dahingeshiedenen erfüllt sei, der auf diesem schönen Fleckchen Erde schon längst eine Schutzhütte plante. Schließlich spendete der Redner, Forst amtsmann Barth, der sich um die Erstellung der Hütte und um das Gelingen der Feier so sehr verdient gemacht hat, das wohlverdiente Lob. Frohe Stunden brachte der Auf enthalt für alle Besucher der Feier, die sich bis zum Abend auf dem Schloßberg bei guter Bewirtung vergnügten. Ein Bankett, das abends im Gasthof z. „Schwanen“ statt fand, bildete den Schluß der so wohl gelungenen Feier. Jedermann kann der Besuch der Nördlingerhütte aufs wärmste empfehlen werden.

Beerenzimmern, 26. Juli. Durch heftiges, anhalten des Peitschenknallens wurde heute früh halb 3 Uhr

Lehrer Mayer hier aus dem Schlafe geweckt. Kaum war er aus Fenster getreten, um nach dem rückwärtslofen Ruhe störer zu sehen, als plötzlich 4 Revolvergeschosse gegen das Fenster, an welchem Lehrer Mayer stand, abgefeuert wurden. Die Kugeln verfehlten jedoch glücklichweise ihr Ziel und wurden später in der Decke und in den Wänden des Schlafzimmers auf gefunden. Heute mittag begab sich das Gericht aus Kottweil zur Erhebung des Sachverhalts an Ort und Stelle. Der Täter ist noch nicht ermittelt. (Wahrscheinlich ist Lehrer Mayer wie Hunderte seiner Kollegen, zahlreiche Geistliche und viele andere Leute ein Bekämpfer des zu einer Landplage gewordenen Unfugs des Peitschenknallens. Dieses wurde im vorliegenden Fall, welchen der „Schw. Volksfr.“ mittelt, nicht betriebshalber, sondern in der ausgegebenen Nachtstunde nur zu dem Zwecke ausgeführt, das Objekt für das Attentat anzuloden. So muß es kommen. Tritt jemand für Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen ein, welche zur Aufrechterhaltung von Sicherheit, Ruhe und Ordnung dienen, so hat er zu gewärtigen, daß er von rohen Menschen, jung und alt, und zwar nicht nur auf dem Lande, sondern auch in der Stadt, auf offener Straße verläßt, verhöhnt und verspottet wird, man geht sogar soweit, ein Menschenleben aus hubenhafter Rache zu gefährden, oder gar zu vernichten. Das „D. Volksbl.“, das in letzter Zeit wiederholt in schärfster Weise a bgefaßte Artikel gegen den lästigen und rohen Unfug gebracht hat, berichtete auch, daß vor nicht langer Zeit einem Geistlichen in einer Ortschaft des Oberamts Ehingen am hellen Tage die Peitsche ins Gesicht ge schlagen wurde. Das genannte Blatt rüft ganz ener gisch nach Abhilfe. Nach einer Zuschrift aus dem Ober land an das genannte Organ sehen es die Verläder des wäpsten Teils namentlich auf Schulhäuser bezu, die Lehrer ab, wo mit Fleisch erst recht getollt wird, „um die Ketts zu ärgern“. Sieht man einen „Herren“ — sei er ein Geist licher, Lehrer, Beamter oder sonst ein Bürger —, dem dieses Gesnall nicht paßt, und der nicht der gleichen Ansicht wie diese Herren Bauernrechte ist, so wird standalös darauf losgeknallt. Viele Kerze beklagen sich bitter, daß speziell auf den Ministerialerlaß es eher minder, als besser geworden sei. Kranke Leute klagen den Kerzen täglich, was sie dadurch anzusehen haben. Für Herz und Lungenkranke speziell, für jeden Leidenden, und zum ardsten Teil auch für den gesunden Menschen gehört viel Geduld dazu, diese Mißstände zu ertragen. Der Tuit linger „Gränzboten“ läßt sich darin aus, daß wenn die nenerliche Verfügung des R. Ministeriums des Innern nicht den erhofften Erfolg gehabt habe, eben schärfere Maßregeln ergriffen werden müßten. Es könnte als ein Zeichen von Schwachheit ausgelegt werden, wenn das Ministerium vor einigen Reaktanten die Segel streichen würde. Deshalb muß etwas geschehen, was dem Unfug ein für allemal ein Ende macht. Manche Oberämter (Tübingen, Ulm, Rünstingen) haben das Knallen ganz unterjagt, denn es sind meistens windige Wortwände, mit welchen die Ausnahmefälle gerechtfertigt werden. Nach dem Vorfall in S. muß man sagen, die Verläder des Unfugs treiben es selbst so weit, daß ihnen nicht nur die Behörden, sondern auch alle anständigen Menschen auf den Leib rücken müssen. Die Peitsche ist überhaupt unnötig. Es geht auch ohne sie.) (Schw. B.)

Jülingen, 29. Juli. Der 16jährige Stadttagblhner Rudolf Koff von hier, welcher am 22. Juni einem 64jährigen Mädchen den Hals durchschneiden wollte und das Kind schwer verlegte, wurde gestern zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Leonberg, 28. Juli. Hier ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Der 27jährige Arbeiter August Häbe war an einem Neubau mit Verbleidungsarbeiten beschäftigt. Während ihm nun ein anderer Arbeiter ein Stück Holz

hinaufreichen wollte, brach eine Latte am Gerüst und der junge Mann stürzte aus einer Höhe von etwa 15 Meter herab, gerade vor die Füße seines Vaters und trug so schwere Verletzungen davon, daß an seinem Ankommen ge zweifelt wird; er ist noch immer bewußtlos.

Göppingen, 28. Juli. Gestern ging hier und über die Umgegend schwere Gewitter nieder, die beträcht lichen Schaden anrichteten. Der Blitz schlug mehrermale ein. Unter anderem wurde in Großeislingen ein Kamin schwer beschädigt, und an einem Haus der ganze Vorder giebel stark demoliert.

Niederstellen Oa. Gerabronn, 28. Juli. Durch einen eigenartigen Unfall war heute früh der um 9 Uhr die hiesige Station in der Richtung nach Mergentheim verlassende Güterzug vom Entgleisen bedroht. Aus einem Viehwagen gelang es einem starken Kind, durch die an der Kopfseite des Wagens befindliche Luke zu entkommen. Das Tier stürzte zwischen den Wagen hindurch auf die Schienen. Die Bremsen wurden durch das Anstößen der Wagen auf die Gefahr aufmerksam, und brachten mit großer Anstrengung den Zug zum Stehen. Das Tier wurde furchtbar zermalmt unter den Trümmern hervorgezogen.

Alm, 27. Juli. Das Zentrum hat als Kandidaten für die nächsten Landtagswahlen im Oberamt Ehingen den bisherigen Abgeordneten, den Vizepräsidenten v. Kiene, auf gestellt. Dieser hat die Kandidatur angenommen. Der Bezirk ist dem Zentrum sicher.

Alm, 28. Juli. Bei den Vorbereitungen zu einer Nachübung erkrankten, wie wir in einem Teil der letzten Nummer unserer Zeitung berichteten, gestern abend 4 Pioniere in der Donau. Ein offizieller Bericht sagt hierüber folgendes: Gestern gegen 8 Uhr abends fuhr eine mit Brückengeräten beladene Fähre auf der Faher nach Talsingen, woselbst ein nächlicher Brückenschlag stattfinden sollte, mit einem auf der Fähre stehenden Kammergerüst gegen das Fährtan der Fähre an der Friedrichsau. Durch den Anprall wurde die gesamte Besatzung in die zur Zeit hoch gehende Donau geschleudert. Die Fähre selbst sank fast augenblicklich. 18 Mann der Besatzung sind gerettet, ver mißt werden der Vizefeldwebel Pfiffer (verheiratet) und drei Pioniere der 2. Kompagnie. Die sofort während der Nacht angestellten und dauernd fortgesetzten Bergungs veruche, sowie die Erlaubung der Donauufer bis Göttingen verließen bis jetzt ergebnislos.

Reckheim, 29. Juli. In dem über den Einsturz einer Schener schreibt der Koz. v. Oberland: Gestern abend 5 Uhr stürzte eine Holzreimie, deren Dach man in die Höhe treiben wollte, plötzlich zusammen und begrub vier Arbeiter unter ihren Trümmern. Ein 15jähriger Knabe, welcher Handlangerdienste leistete, wurde tot hervorgezogen, die übrigen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Konstanz, 28. Juli. In Weilborf wurde ein Mann vom Blig erschlagen.

Heidelberg, 28. Juli. Der Redar ist infolge der gestrigen Gewitterniederschläge über Nacht um einen Meter gestiegen. Von Heilbronn wird weiteres rapides Steigen des Flusses gemeldet. Die Redar-Schiffahrt hat ihren Betrieb eingestellt.

Lambrecht i. Pfalz, 29. Juli. Die Tachfabrik von Kösch und Hellmann ist heute früh vollstä ndig nieder gebrannt. Viele Vorräte sind mitverbraunt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Sagen i. B., 27. Juli. Amtliches Wahl resultat. Für Bürgermeister Cuno (fr. Bpl.) wurden 21,598 Stimmen abgegeben, für den Arbeiter sekretär König (Soz.) 18,717. Cuno ist somit gew ählt.

Berlin, 28. Juli. Gegen den Major Fischer, à la suite der Schutztruppe für Ostafrika und beim Oberkommando

Selbstsucht

Steter Mut und gleicher Sinn
Nacht beständigen Gewinn.

Der Schmuck von einer Million.

Von Georg Paulsen.
(Fortsetzung.)

„Ralph, laß mich nicht im Stich,“ röhnte James, „Anita verlieren und dann noch eine Katastrophe hier im Hause dazu . . .“

„Dummes Zeug, lache die stolze Dame aus, Deine Schwester,“ höhnte der Abenteuerer.

„Auch mit meinen Geldmitteln bin ich ganz am Rande,“ ächzte James.

„Ach was, der Sohn von Patrick O'Brien hat immer noch Kredit,“ wies ihn Ralph ab.

„Nur bis zu einer gewissen Grenze!“

„So also steht's? Ueber wie viel Dollars verfügst Du noch?“

„Ein paar Tausend ist mein ganzer Besitz,“ antwortete James angstvoll.

„So viel habe auch ich. Und zusammen genommen gibt das genug, heute Nacht im Klub noch eine große Spielpartie zu wagen. Ist Du einverstanden?“

„Was blieb mir anders übrig?“

„Also um Mitternacht treffen wir uns. Nach meinem heutigen Riesenspech in der Plebe muß ja das Glück im Spiel wiederkommen. Also um Mitternacht.“

Er reichte dem jungen Manne die Hand und war dann schnell aus dem Saale hinaus, denn er sah in der Ferne Harriet, die sie Beide beobachtete. Als Ralph Norrich

das Palais O'Brien's verließ, murmelte es vor sich hin: „Es ist zu Ende hier. Heute Nacht das Spiel, in den nächsten Tagen den großen Schlag und dann fort. Sei es nun mit Anita oder ohne sie. Von diesem Schwachkopf James habe ich nichts mehr zu erwarten, mag er selbst zu sehen, wie er zurecht kommt.“

Zwischen war Harriet zu ihrem Bruder getreten und hatte ihm sehr ernst zugestimmt: „Hüte Dich vor diesem Ralph Norrich, James; ich halte ihn für einen Menschen, der zu Allem fähig ist. Wenn er Dich seinem Einfluß unterwerfen sollte, schlimme Tage könnten für Dich kommen.“

James stieg die Bornesstraße ins Gesicht: Hier von seiner Schwester, die jünger war, wie er selbst, gleich einem Schalkhaken unterweisen und getadelt zu werden, das war mehr wie zu viel, das sehte Allem, was bisher vorgefallen war, die Krone auf. Ralph hatte Recht, er durfte sich von den Lannern seiner Schwester nichts mehr gefallen lassen.

„Bitte, beglücke Andere mit Deinem guten Rat, z. B. diesen Mr. Wilson, der seine Augen nicht von Dir abwenden kann. Ich bedarf Deiner Lehren wirklich nicht, ich weiß selbst, was ich zu tun habe.“ Damit ging er schnell in ein Nebenzimmer, während Harriet, von diesem Ausreten über rascht, ihm erstaunt nachsah. Mit finsterner Stirn wendete sie sich dann wieder zur Gesellschaft zurück, und es gelang ihr nicht sofort, den Vätern ihres Vaters wieder ein heiteres Gesicht zu zeigen.

„So ernst, Miß O'Brien?“ fragte da Tom Wilson. „Gerade wollte ich mich von Ihnen verabschieden, und ich dachte ein freundliches Lächeln mit auf den Weg nehmen zu können.“

„Es war nur ein kleiner Verdruß, und der ist vorüber, Mr. Wilson,“ erwiderte sie mit anmutigem Lächeln. „Es macht mir Sorge, daß James sich von diesem Ralph Norrich mehr beeinflussen läßt, als gut ist. Ich habe früher in

diesem Verkehr nichts für James sonderlich Gefährliches gesehen, aber ein Vorfall hat mir die Augen über den wahren Charakter dieses Mexikaners geöffnet.“

Wilson sah sie erwartungsvoll an, und Harriet antwortete auf die in seinem Blick liegende stumme Frage: „Erlaube Sie es mir, auf den Vorfall zurückzukommen, die Angelegenheit ist erledigt.“ Und als sie in des Jünglings Mienen ein volles Versehen gewahrte, errödete sie leicht. „Wenn Sie, Mr. Wilson, noch einmal mit James sprechen? Mein Bruder ist ein schwacher, leichtsinniger aber noch kein eigentlich schlechter Mensch!“

„Es würde, fürchte ich, wenig nützen,“ versetzte Wil son. „Menschen, wie Ihr Bruder, sehen schon in jedem gut gemeinten Wort eine Bevormundung, fählen sich dadurch beleidigt und tun gerade das Gegenteil von dem, was er sagt. James muß einmal vom Leben in die Schule genommen werden, für ihn wäre es das Beste gewesen, er hätte erst spät erkannt, daß er der Sohn eines sehr reichen Mannes ist. Sie wissen, Newyork ist nicht arm an solchen Bärtschen, die keine dringendere Aufgabe kennen, als das Geld ihrer Väter zu vertun!“

Harriet lächelte. „Sie sind anders!“

„Ich hatte weder einen reichen Vater, noch sonst Ge legenheit, das Geld so gering zu achten, wie die Söhne unserer Finanzgrößen. Uebrigens . . . darf ich ganz offen sein, wie einem Freunde gegenüber, der verspricht, keine Mitteilung falsch zu deuten?“

„Darum bitte ich Sie!“

„Nun denn, ich halte diesen Ralph Norrich für weit weniger gefährlich für Mr. James, als seine Schwester Anita. Sie ist eine pompöse Schönheit und Mr. James . . . nun ich brauche meinen Worten wohl sonst nichts weiter hinzuzufügen.“

(Fortsetzung folgt.)

der Schutztruppen Vorstand der Begleitungsabteilung, ist nach dem Lokalanzeiger wegen Verdachts der Befleckung des amtliche Verfahren eingeleitet und der Beschuldigte in Untersuchungshaft genommen worden. Major Fischer gehörte ehemals der alten Bismarck-Truppe an, nachdem er zuvor in sächsischen Diensten gestanden hatte. Die Anschuldigungen gegen Fischer dürften sich in erster Linie auf seine Beziehungen zu einer großen hiesigen Lieferungsfirma beziehen.

Berlin, 28. Juli. Eine Anzahl von Mitgliedern der aufgelösten Duma war am Donnerstagabend in Berlin mit einigen deutschen Freunden der russischen Freiheitsbewegung bei einem Mahle in kleinem Kreise versammelt, zu dem auch ein Mitarbeiter der russischen Korrespondenz gehörte, der über die Zusammenkunft u. a. folgende Mitteilung macht: Die Dumaabgeordneten bemerkten auf den Hinweis, daß die Auflösung der Duma vom Volk mit Ruhe aufgenommen worden sei, folgendes: Die Antwort wird gegeben werden. Die Kampfpartei wird zum Argument der Duma zurückkehren, die Bauern werden keine Steuern zahlen und Tumulte verüben. Nur werden einige Wochen, vielleicht ein paar Monate hinzuziehen, bis der genügend organisierte Kampf ausbricht; und selbst wenn Stolypin die ehrliche Absicht hätte, ohne Anwendung von Gewalt zu regieren, es wird ihm nicht möglich sein; das Volk wird Rechenschaft fordern über die Behandlung der Duma.

Chemnitz, 28. Juli. Sechs große sozialdemokratische Versammlungen verhängten den Boykott über die zehn preisverhörenden Brauereien von Chemnitz und Umgebung.

Russländisches.

Josfa, 29. Juli. In Philippopol haben, wie von dort gemeldet wird, heute griechische Kundgebungen stattgefunden, die große Dimensionen annahmen. Von früh bis nachmittags durchzogen von Agitatoren geführte Bänder die Stadt und nahmen sämtliche 6 Kirchen der Griechen gewaltsam in Besitz. Im ganzen griechischen Viertel wurden Fensterbänke eingeworfen und über 60 griechische Geschäftsläden demoliert und vernichtet. Auch 2 Schulen, mehrere Kaffeehäuser, sowie ein dem russischen Millionär Morcal gehörige wertvolle Bibliothek wurden völlig zerstört. Verläste an Menschenleben sind bisher nicht gemeldet. Requiriertes Militär erwies sich unfähig, den Exzessen Einhalt zu tun. Die Vorgänge werden hier allgemein verurteilt.

Melita, 28. Juli. Die Auflösung der Truppen des Prätendenten Bu Hamara bestätigt sich. Die Truppen wurden bei ihrer Niederlage von dem Reich von Ägypten befehligt. Wie die Besiegten erklären, wurden sie von den Mauern am Queddana verraten, die bei Ägypt gelagert hatten, dann aber zu den Truppen des Sultans übergegangen waren, die sich des ganzen Lagers, sowie eines Geschützes bemächtigten. Der Prätendent befahl den Stämmen von Ghelaha, sich mit Ägypt zu vereinigen. Der Hauptling Ghaldi ist seinen Wunden erlegen. Man erwartet neue Geschehnisse.

Die Lage in Russland.

Warschau, 29. Juli. Es heißt, daß bei einem gestrigen Ueberfall auf den Personenzug Alexandrow-Warschau den Ätern über 100 000 Rubel und auch ein ausländisches Wertpaket in die Hände gefallen sind. Die genaue Summe konnte nicht festgestellt werden, da die betr. Dokumente mit verschwunden sind. — Die ganze Besatzung des Weichseldampfers „Kurier“ ist verhaftet worden, da der Verdacht besteht, daß der Dampfer von der Bande, die am Donnerstag den Zug der Warschau-Bahn überraubte, benutzt wurde. — Gestern abend

brach im „Stadtgarten“ eine Panik aus. Es fielen mehrere Schüsse, durch die 1 Person getötet und 4 andere verletzt wurden.

Warschau, 28. Juli. Gegen den Direktor der hiesigen Tochtergesellschaft der Dresdener Gardinen- und Spitzenmanufaktur, Rbrder, ist heute ein Revolverattentat verübt worden; Rbrder ist schwer verwundet.

Petersburg, 29. Juli. Im sogenannten „Petersburger Stadteil“ wurde gestern eine Druckerlei von Bewaffneten überfallen, welche den Verwalter und die anderen Angestellten der Druckerlei festhielten, eine von ihnen mitgebrachte Matrize des Wiborger Aufrufes stereotypierten und auf der Rotationsmaschine in 150 000 Exemplaren druckten. Während dieser Arbeit wurde in einer der Druckerlei gegenüberliegenden Kapelle ein Gottesdienst abgehalten, dem eine große Menschenmenge beiwohnte und der von vielen Polizisten bewacht wurde. Trotzdem erfuhr die Polizei den Vorfalle erst, nachdem die Bewaffneten bereits spurlos verschwunden waren.

Petersburg, 29. Juli. Das Ministerium für Handel und Industrie verordnet an die Behörden und an Vertreter der Industrie Entwürfe von Arbeitergesetzen zur Begünstigung. Die Entwürfe behandeln die Regelung des Arbeitsvertrages, die Maximalarbeitszeit, die Einführung der Kranken- und Unfallversicherung, die Errichtung von Berufsschulen, die Errichtung von Werkswohnungen, sowie Vorschriften über Beaufsichtigung der Fabrikanlagen durch besondere Industriebehörden.

Petersburg, 29. Juli. In Poltawa ereigneten sich gestern ernste Militär-Unruhen. Infanterieeinheiten des Slesischen Regiments, die einige Arrestanten abführen wollten, wurden von Kosaken beschossen, wobei mehrere Verletzte getötet und andere schwer verletzt wurden. Heute ist die Ruhe wiederhergestellt.

Sewastopol, 29. Juli. Das Marinekriegsgericht sprach heute das Urteil über die wegen der Militär-Unruhen zu Ende vorigen Jahres unter Anklage gestellten Matrosen. Die 4 Hauptangeklagten wurden zu 10 Jahren Zuchthaus, einer zu lebenslänglich und 32 zu Zwangsarbeit von verschiedener Dauer; 50 Matrosen erhielten Gefängnisstrafen, 6 wurden freigesprochen.

Sewastopol, 29. Juli. Einer der in der Angelegenheit des am 27. Mai verübten Bombenanschlages gegen den Festungskommandanten General Repluniew verhafteten Personen namens Sawenlow ist heute unter Beihilfe eines Freiwilligen aus der Hauptwache entflohen. Der Freiwillige ist ebenfalls geflüchtet.

Jifits, 29. Juli. Zwischen Armeniern und Tataren ist es nach Meldungen aus Schirvan erneut zu offenen Feindseligkeiten gekommen, während deren die Stadt Schirvan 2 Tage aus 27 Geschützen beschossen und in Brand gesetzt wurde. Jetzt haben nach einem dem Stadthauptmann zugegangenen Telegramm die Kämpfer den Parteien die Feindseligkeiten eingestellt und je 5 Vertrauensmänner gewählt, von denen die Bedingungen für einen dauerhaften Frieden festgesetzt werden sollen.

Juli-Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)
War auch das Wetter wechselvoll, — bracht' doch der Juli seinen Boll — der Freude auch in diesem Jahr — den Menschenkindern gerne dar. — In München war das ganz der Fall, — wo der Serpens fast überall — in Strömen durch der Schützen Trost — zum deutschen Bundesheeren floß. — Herrgotts Sakra, war das a Durst — bei Radie und bei warmer Barst, — der sich dort stark entwickelt hat, — in der alten trinkfesten Stadt. — Hier ähnt für des Vaterland — der deutsche Schätze Aug und Hand; — Prinz Ludwig nahm stets teil daran, — zeigt' sich als ganzer deutscher Mann — und rih mit seiner

Nede fort — die Schänen aus Ost, West, Süd, Nord! — Während man dem Deutschtum sich hier weih, — be-gann die große Festspielzeit — im götterdämmernden Bahreuth — für Wagner's Kunstverstand'ge Deut'. — Zur Führung unsrer Krieger Reich'a — traf Oberst Deimiting wieder ein — im fernen Südwest-Afrika, — ein bald'ger Frieden sei ihm nah! — Zur Nordlandfahrt des Kaisers stand — dieser in Dronheim Hand in Hand — mit König Gaalon, Tren' im Bild, — zu der Norweger größtem Glück. — Während in Ungarn, Oesterreich — die Lage immer noch blieb gleich, — von neuem in den Armen lag — durch Abessinien's Vertrag — Freund John Bull die Italia, — was Frankreich freundlich schmanzelnd sah. — Das fährt zum Ende unterdes — nunmehr setzen Dreifuß-Prozess; — Dreifuß wird' relapitalisiert — und ist zum Major avanciert, — Picquart sogar zum General, — aus ist nun endlich der Skandal! — In Rußland großer Staatsstreik war, — dort hat der selbstherrliche Zar — die Duma plötzlich aufgelöst, — und von Vertretung ganz entblößt — steht wiederum das Volk nun da, — und die Revolution ist nah; — dram jagte Kapland im Verlauf — auch Englands Flottenabfah auf. — Im fernen Südamerika — ein Operettenkrieg geschah, — in San Salvador Honduras — entflamte hell der grimmige Haß — gegen Guatemala auf, — und mutig gingen beide drauf. — Doch trat schon wieder Frieden ein, — denn Roosevelt meagte sich hinein. — So ging dahin in Freud' und Leid — der Mond, der sauren Gurkenzeit!

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 28. Juli. (Vom Lebensmittelmarkt.) Der Markt steht gegenwärtig auf der Höhe des sommerlichen Reichturns. Auch der heutige Markt bot eine Fülle der verschiedensten landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Auf dem Großmarkt kosteten Heidelbeeren 12 bis 18 Pfg., Stachelbeeren 7-8 Pfg., Johannisbeeren 14-15 Pfg., Himbeeren 35-40 Pfg., Aprikosen 30-40 Pfg., Pfirsiche 38-45 Pfg., Kirschen 15-24 Pfg., Birnen 15-25 Pfg., Pfäfen 15 Pfg., per Pfd. Einmachgurken kosteten kleinere 40-45 Pfg., größere 50 bis 60 Pfg., per 100 Stück, Einmachbohnen 8-9 Pfg., per Pfund. Im Einzelverkauf war Obst durchschnittlich um 5 Pfg. teurer. Auf dem Gemüsemarkt haben sich die Preise wenig verändert. Der hiesige Seefischmarkt verzeichnete Scheffische zu 35 Pfg., Koblau zu 30 Pfg., Seelachs zu 30 Pfg., Merlan zu 25 Pfg., Goldbarsch zu 40 Pfg., per Pfd. Auf dem Wollmarkt kostete das Pfd. saure Butter 1.10 Mk., das Pfd. süße Butter 1.25-1.30 Mk., das Pfd. Kartoffeln 5-6 Pfg.

Stuttgart, 29. Juli. Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart. Diese Woche sind eingegangen: Anghote in Johannisbeeren und Stachelbeeren aus Saulgau, Stuttgart, Laupheim, Remmendorf, Söflingen, Weil im Dorf, in Himbeeren, Heidelbeeren, Preiselbeeren aus Bielefeld, in Tafeläpfel aus Saulgau, Badnang, Weil im Dorf, Tafelbirnen aus Weil im Dorf, Marbach, Nachfragen in Himbeeren aus Untertürkingen, Rürtingen, Hall, Dotternhausen, in Stachelbeeren aus Hechingen, Stuttgart, Lutzlingen, in Johannisbeeren aus Stuttgart, Söfen, Rürtingen, Gomaringen, in Preiselbeeren aus Rürtingen, Hechingen, in Heidelbeeren aus Hechingen, Giltenschied, in Mirabellen aus Freudenstadt, in Aprikosen und Pfirsichen aus Dotternhausen, in Tafeläpfel aus Cannstatt, Hechingen, Dotternhausen, Gomaringen, in Tafelbirnen aus Cannstatt, Hechingen, Stuttgart, Gomaringen, in Tomaten aus Dotternhausen, in Quitten aus Rürtingen, in Zwetschen aus Hechingen, Cannstatt. Die Vermittlung geschieht kostenlos. Schiffspreise angrößer Markt: Erdbeeren per Pfd. 45-50 Pfg., Himbeeren 30-35 Pfg., Johannisbeeren 10-14 Pfg., Stachelbeeren 6-9 Pfg., Heidelbeeren 10-13 Pfg., Pfirsiche 35-45 Pfg., Aprikosen 25-40 Pfg., Retschlauben 15 Pfg., Kirschen 14-25 Pfg., Birnen 14-20 Pfg. Bei starker Zufuhr lebhafter Verkauf.

Geislaheim, 28. Juli. Der gestrige Schweinemarkt war sehr stark besahren, die Zufuhr betrug ca. 740 Stück Milch- und 10 Stück Ferkelschweine. Milchschweine kosteten 28-34 Mk., per Paar, Ferkelschweine 78-92 Mk.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut, Altensteig

Seidenstoffe von Mt. 1.10 an — fertige Blusen! — Muster und Auswahlen an jedermann! **Seidenhand Weinbreuner, Stuttgart, Markstraße 10**

Gemeinde Walddorf.
Der Außen-Austrich und Verputz des Rathauses
im Betrag von rund 300 Mk.
ist im Afford zu vergeben.
Voranschlag und Bedingungen liegen beim Schultheißenamt zur Einsicht auf, wo auch die Offerte verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis
4. August, nachmittags 3 Uhr
einzureichen sind.
Altensteig, 28. Juli 1906.
D.-A.-Baumeister Köbele.

Göttelfingen.
Holz-Verkauf.
Am Mittwoch den 1. August d. J.
nachmittags 2 Uhr
kommen in dem Rathaus hier aus den Gemeindeforsten, Föhmladerhardt u. Föhmladerhardt zum Verkauf:
263 Stück Langholz II.-V. Kl. mit zus. 103,68 Fstn.
gleichzeitig auch 16 Rammeter Rollen (Papierholz)
wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 27. Juli 1906.
Gemeinderat.

Altensteig.
empfehlen die
Pergamentpapier W. Nieler'sche Buchhandl.

Altensteig-Stadt.
Brennholz-Verkauf
am Mittwoch, den 1. Aug. d. J.
vormittags 11 1/2 Uhr
auf hies. Rathaus aus Stadtwald
Markthalde Abt. 1, 2:
31 Rm. tan. Aubruch
8 Rm. weißtan. Rinde.
Den 26. Juli 1906.
Stadtschulth.-Amt:
Welter.

Altensteig.
Glas-Rolben
mit Strohgeflecht
Weidengeflecht u.
bloße u. Destillieren
in verschiedenen Größen
billigst bei
C. W. Luz Nachf.
Fritz Bühler jr.
Fliegen-Gläser
und
Fliegen-Fänger
ebenfalls billig bei
Obigem.

Altensteig.
Wohnhaus Verkauf.
Unterzeichneter ist gejonnen wegen Kauf eines anderen Hauses seinen
jetzigen **Wohnhausanteil** zu verkaufen und kann jeden Tag ein
Kauf mit mir abgeschlossen werden.
J. G. Luz
Glasermeister.
Altensteig.
Gänzliche
Versteigerung des Warenlagers.
Die Unterzeichneten bringen am
Dienstag, den 31. Juli (Jakobimarkt)
von morgens 1/2 Uhr ab sämtliche noch vorhandenen Artikel in
Spezerei-, Kurz- und Ellenwaren
öffentlich zur Versteigerung.
Liebhaber sind eingeladen.
Gensheimer und Merkle.

Nierenleiden
Schmerzbringendes Mittel, welches den
Urinfluss vermehrt, bei längerem
Gebrauch gewiß zum Verschwinden
bringt, und keinen Schaden bringt.
„Dr. Banholzer's Herbol“
Flasche 1.20 in den Apotheken erhältlich,
wo nicht, direkt durch die Herrn. Subst.
Dr. med. Banholzer & Hager,
G. m. b. H., München.
Vertreter gesucht.

Ein Juwel
ist ein seltenes, reines Geschlecht, rostiges
jugendfrisches Antlitzchen, weisse, sanft
weiche Haut und dienend schöner Teint.
Alles dies wird erreicht durch:
Stechenpferd-Glänzmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Fladenbeul
mit Schutzmarke: Stechenpferd.
A. St. 50 Pfg. bei: Kretzschmar Schiffer



Waschmangeln
sowie
Waschwindmaschinen
empfehle in schöner Auswahl

Altensteig.
Schmidt's Patent-
Wasch-
maschinen
Schmidt's Patent-
Butter-
maschinen



Paul Beck.

Stuttgart-Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 2. August ds. Jd.
in das Gasthaus zur „Blume“ in Altensteig
freundlichst einzuladen.

Heinrich Huber
Kutscher
in Stuttgart.

Friederike Hirn
Tochter des
Ehr. Hrn. Bäckers
in Altensteig.

Ausgang um 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig
empfehle

zur gegenwärtigen Hauptverbrauchszeit
in großer reich ergänzter Auswahl:

Steinzeug-Waren

gran und grau-blau

als:

Schmalzhäfen
in 12 Größen

Wasserkrüge

Einnachtöpfe

Sutterkrüge

Essigfäßchen

liegend auf Fuß

Badschüsseln

mit Ausguß

Bierkrüge

für Arbeiter 1 u. 1/2 Liter

Milchhasen

1 Liter mit Ausguß

Einfachkrüge

braun zum Verkorken

Einfachtöpfe

mit Glasdeckel und

Patentverschluß

ferner:

Einnachtgläser

in verschiedenen Größen für Früchte, Seelen und Honig
zum Ueberbinden gerichtet, mit Schrauben- oder sogen.
Reformverschluß

außerordentlich billig.

**Maurer-
Steinhauer-
Erdarbeiter-
Werkzeuge**

hält in reicher Auswahl vor-
rätig

Karl Henfler Wwe.

Waschkörbe oval u. viereckig
Butterkörbe braun
Strickkörbe
Nähkörbe mit u. ohne Deckel
Wandkörbe
franz. Marktkörbe
schwed. Spahnkörbe
Umhängtäschchen
Papierkörbe
Reisekörbe
Waschverwandtkörbe
Armkörbe mit 1 u. 2 Deckel
Armkörbe mit Smalteinsatz
Körbe für landw. Bedarf
Metzger-Körbe
Bäcker-
in verschiedenen Größen und
den neuesten Fassonen
Handkörben
in Stroh, Linnen, Palm und
Weiden
Möbellöcher
Für Vorlagen
Fuß-Unterlagen

Große Auswahl!
Billige Preise!

C. W. Lutz Nachf.

Fritz Bühler jr.

Korbmöbel

aller Art
werden auf Wunsch zu Original-
Fabrikpreisen prompt geliefert
und empfehle den Spezial-Katalog
hierfür zur gefl. Bedienung.
Obiger.

Altensteig.

la. Ernte-

Schweizerkäse

per Pfund 65 Pfg.
bei Laibe ca. 8/10 Pfd. 60 Pfg.
empfehle

Ehrn. Burghard jr.

Altensteig.

Selbstgemachte

Eiernudeln

für Suppen u. Gemüse
empfehle täglich frisch
C. Fril.

Heselerbrunn.

Auf
bevorstehende Verbrauchszeit
empfehle meinen
reinen selbstgebrannten

Frucht-

branntwein

per Liter 1 Mark
bei Mehrabnahme billiger
Nirn z. „Hirsch“.

Altensteig.

Garbenbänder

empfehle **Karl Kohler**
Seiler.
Ein Lieferant für täglich 200
Liter

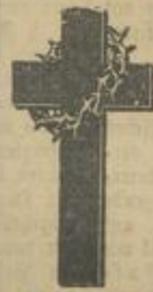
Milch

nach Pforzheim wird von pünktl.
Zähler sofort gesucht. Preis pr.
Liter 16 Pfg.
Off. an die Exped. ds. Bl. er-

läßt man jede Woche abgeben
wünscht. **Fr. Sch., z. Bienen.**

Spielberg, den 30. Juli 1906.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme während der Krankheit und dem Hin-
scheiden unserer unvergesslichen, nun in Gott
ruhenden Frau, Mutter, Groß- und Schwieger-
mutter

Katharina Keller
geb. Weeder

sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von
hier und auswärts, für die vielen Blumenspenden
und den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers mit dem Gesang-
verein und seinen Schülern sagt im Namen der Hinterbliebenen
innigsten Dank

der trauernde Witte:
Johs. Keller, Schultheiß.

Altensteig.

Gerste und Roggen fein gerissen
Welschkorn und Welschkornmehl

empfehle zu billigen Preisen

Christoph Bühler.

Eine Partie

Buchen- und Tannen-Brennholz
(Scheiter) und einige Raummeter Schindelholz verkauft preiswert
der Obige.

Pfalzgrafenweiler.

Einnachtgläser

mit Patentverschluß

empfehle in allen Größen billig

Friedr. Jung.

Altensteig.

Lehr-Verträge

nach den neuesten Vorschriften
find vorrätig in der

W. Rieker'schen Buchdruckerei.

Pfalzgrafenweiler.

**la. Ernte-
Schweizerkäse**

per Pfund 65 Pfg.
bei Laibe ca. 8/10 Pfd. 60 Pfg.
empfehle

Friedr. Jung.

Altensteig.

Zwieback

gezudert und ungezudert
sowie Kindermehl
steht frisch zu haben bei
Fr. Klais, Conditior.

Egenhausen.

Wilh. Wagner

empfehle
hochfeine prima
Allgäuer
Limburgerkäse
billigst.

Altensteig.

Milch

abgegeben und auf Wunsch ins
Haus geliefert werden von
Erfst Wöbele.

Altensteig.

Dung

hat abzugeben
G. Schneider.

**Gramophone
und Musikwerke**



Billigster Verkauf
Auch Teilzahlung
und Aufstellung.
Vorzügliche
Platten und
Nadeln. **Mammut**

Georg Saigt
Elektrotechniker
Altensteig.

Altensteig.
Eintge Sub

Malz

hat abzugeben
Fr. Sch., z. Bienen.

